

flüchtlinge ausgewandert waren, hatten sie wohl ein Interesse daran, die Spuren ihrer Herkunft, die uns heute vielleicht recht wichtig wären, zu verwischen.

Die Schrift kann mancher Mennonitenfamilie aus Baden und in dem umfassenden Ausstrahlungsbereich dieses Gebietes Hinweise geben, wo ihre Vorfahren gesessen haben und wo sie entsprechende Einträge in Kirchenbüchern zu suchen haben, die in jener Zeit in keiner Mennonitengemeinde dieser Gegend geführt wurden. Zum anderen gibt sie aber auch den Rahmen für die Einwanderung der Mennoniten in die Kurpfalz, die nur eine Teilerscheinung einer viel umfassenderen Bewegung war, um die im 30jährigen Krieg verwüsteten und entvölkerten Länder wieder zu besiedeln und aufzubauen. „Das Vorbild der Täufer und ihre fortschrittlichen landwirtschaftlichen Methoden“ werden ausdrücklich als Hauptgrund dafür genannt, daß der Kraichgau zu einem „Gottesgarten“ wurde.

Die zweite Schrift betrifft eine ausgesprochene Mennonitenstiedlung in der Pfalz, deren 250jährige Geschichte anhand der alphabetisch aufgeführten Familien mit allen verfügbaren Namen und Daten dargestellt wird. Es sind dabei alle Personen aufgeführt, die entweder vom Kähbörncheshof stammen oder durch Zuwanderung bzw. Heirat dorthin gekommen sind. So gehen die Beziehungen hin und her in nahezu jede pfälzische Mennonitengemeinde und in die meisten bekannteren Mennonitenfamilien dieses Bereichs. Da der Verfasser, ein Bauer und leidenschaftlicher und befähigter Familienforscher, ein Sippenbuch von Kähweiler herausgeben möchte, hat er außerdem auch die Mennonitenfamilien aufgenommen, die in diesem Ort (zu dem der Kähbörncheshof gemeindlich gehört) sesshaft waren oder sind. Auf diese Weise verzeichnet das wertvolle Heft auch eine Reihe heimatvertriebener Mennoniten aus Westpreußen mit genauen Angaben über Herkunft, vorangehende Generation usw. Nicht mit erfaßt sind die Mennoniten der übrigen Umgebung (z. B. von Stockborn, Erfsenbach usw.), obwohl diese auch zur Mennonitengemeinde Kähbörncheshof gehören. Sie sollen evtl. in einem späteren Ergänzungsheft Berücksichtigung finden.

Wir sind den Verfassern und dem Leiter der Heimatstelle Pfalz, Herrn Dr. Fritz Braun, der schon oft in Deutschland und USA ein besonderes Interesse an den Geschichten der pfälzischen Mennoniten bewiesen hat, zu besonderem Dank verpflichtet, daß sie uns hier Material in die Hand gegeben haben, das dem einzelnen größtenteils nur schwer auf andere Weise zugänglich wäre.

Beide Schriften können durch die Konferenz der Süddeutschen Mennoniten, 6719 Weierhof P. Mannheim, bezogen werden.

Paul Schowalter

* * *

„Mennonitische Familienkunde“ ist eine Beilage, die im Herbst 1963 regelmäßig in der „Post“, Steinbach, Manitoba, erscheinen soll. Ziel ist der Abdruck von mennonitischen Stammbäumen, Nachkommen- und Ahnenlisten Europas und Amerikas, die wegen ihrer Kürze nicht gesondert in Buchform erscheinen können. Außerdem sollen Neuererscheinungen von familiengeschichtlichem Interesse besprochen werden. Rundfragen sollen Verbindungen zwischen Familienforschern herstellen und über „tote Punkte“ hinweghelfen. Einsendungen für die „Mennonitische Familienkunde“ werden erbeten an Adalbert Goerh, 3005 Dover Drive, Boulder, Colorado, USA. A. G.

* * *

Das Täuferturn. Erbe und Verpflichtung. Herausgegeben von Guy S. Herjberger. Die Kirchen der Welt. Reihe V., Band II., 332 Seiten, Leinen DM 28,50. Evang. Verlagswerk, Stuttgart 1963.

Es ist eine große Seltenheit, daß eine Festschrift in eine 2. Sprache übersetzt wird. Hier ist es geschehen. Das Buch, das Harold S. Bender zum 60. Geburtstag überreicht wurde – die ersten Stücke erblickten auf der Weltkonferenz in Karlsruhe das Licht der Öffentlichkeit – wurde von Eggo Hasermann, M. Th., aus dem Englischen in gutes Deutsch übersetzt. Aus dem programmatischen Titel „The Recovery